

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 7

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Splitter

Die Hauptexportindustrien der Schweiz

An dem im Jahre 1974 erzielten Güterexport der Schweiz im Wert von 35 353 Mio Franken war wie gewohnt die Maschinen- und Apparateindustrie (einschliesslich Instrumenten- und Fahrzeugindustrie) am stärksten beteiligt. Ihr Anteil betrug 35,4 %. Die Chemische Industrie partizipierte mit 22,9 %; sie konnte als einzige der Hauptexportindustrien ihre Quote gegenüber 1973 erhöhen. Weitere 10,5 % der schweizerischen Gesamtausfuhr entfielen auf die Uhrenindustrie, 8,3 % auf die Textil- und Bekleidungsindustrie und 3,6 % auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die übrigen Wirtschaftszweige trugen zusammen nahezu einen Fünftel, d. h. 19,1 %, zur Warenausfuhr unseres Landes bei.

IWS unterstützt Wollverarbeiter auch in der Rezession

Das Internationale Woll-Sekretariat (IWS) hat für alle bedeutenden Marktsegmente, in denen reine Schurwolle als Rohstoff eingesetzt wird, Programme zur Belebung der Verbrauchernachfrage gestartet. Damit leiste das IWS seinen Beitrag zur Unterstützung der wollverarbeitenden Industriezweige in einer Zeit, die von einer weltweiten Flaute der Wirtschaft gekennzeichnet sei, erklärte Kenneth Clarke, Generaldirektor des IWS, auf der Jahrestagung der Internationalen Wollvereinigung (IWTO) Mitte Juni in Monte Carlo.

Zwischenbetriebliche Zusammenarbeit in der Textilindustrie

In der schweizerischen Textilindustrie sind drei Fünftel aller Betriebe Kleinbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten. Nur 141 Betriebe, die etwas mehr als einen Fünftel des Gesamtbestandes ausmachen, beschäftigten mehr als 100 Personen. Von den insgesamt 630 Textilbetrieben gehören nur 5 zu den Grossbetrieben mit über 500 Beschäftigten. Wie eine vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins durchgeführte Umfrage über die besonderen Probleme der mittleren und kleineren Fabrikationsunternehmungen ergeben hat, besteht in der Textilindustrie bei der Mehrheit der antwortenden Firmen grundsätzlich die Bereitschaft zu einer intensivierten zwischenbetrieblichen Kooperation, vor allem zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit schweizerischen Partnern, weniger jedoch mit ausländischen Unternehmen.

Der Wasserverbrauch der Industrie

Gemäss einer vom Eidgenössischen Amt für Umweltschutz mit dem Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern durchgeführten Erhebung verbraucht die Industrie unseres Landes jährlich rund 700 Millionen Kubikmeter Wasser (wovon rund die Hälfte als Kühlwasser). Auf sie entfallen damit rund 40 % des gesamten schweizerischen Wasserkonsums. Indessen steigt der industrielle Wasserverbrauch nach amtlichen Feststellungen nicht zu-

letzt unter dem Druck der Kosten der Abwasserreinigung nur noch wenig an. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang zudem, dass die Industrie Kühlwassersysteme entwickelt hat, die Wassereinsparungen bis zu 97 % ermöglichen, indem Wasser für Kühlzwecke nicht mehr wie bei der bisherigen Durchlaufkühlung nur einmal, sondern im Kreislaufbetrieb über Monate hinweg wiederverwendet werden kann.

Weniger Industriepersonal

Die seit Jahren rückläufige Bewegung der Beschäftigtenzahl in der Industrie hat sich 1974 fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt betrug der Rückgang 0,6 %. In Industrie und Handwerk war die Gesamtzahl der Beschäftigten gemäss amtlichem Index im vierten Quartal letzten Jahres um 1,2 % niedriger als vor einem Jahr. Die Abnahme war damit grösser als im vierten Quartal 1973, für das ein Rückgang von 0,5 % ermittelt wurde, aber geringer als im letzten Vierteljahr 1972, das eine Verminderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresstand von 1,8 % auswies. Die rückläufige Entwicklung des Industriepersonals hat verschiedene Ursachen (u. a. Beschäftigungslage, Betriebsrationalisierung, Fremdarbeiterrestriktionen, Umstrukturierung der Wirtschaft).

«Als sei sie erst gestern verladen worden!»

So gut ist der Zustand fast aller 9000 Ballen australischer Rohwolle, die acht Jahre im Bauch der «Münsterland» im Grossen Bittersee im Verlauf des Suez-Kanals ausharren mussten. Kurz nach der mit eigener Kraft erfolgten Heimkehr des Hapag-Lloyd-Schiffes nach Hamburg wurde mit dem Entladen der Wolle begonnen, die in Kürze an die Textilindustrie versteigert werden wird.

1974: Gasabgaben in der Schweiz um 46,5 % gestiegen

Im Jahre 1974 wuchs der Gasabsatz in der Schweiz auf 4168,1 Mio Thermien (1 Thermie [th] = 1 Mcal = 1000 kcal) an: 1973 waren es noch 2844,7 Mio Thermien. Das entspricht einer Abgabezunahme im gesamtschweizerischen Durchschnitt um 46,5 % (Vorjahr: 17,7 %). Der grösste Teil dieser Abgabesteigerung resultiert aus dem Anschluss industrieller Grossabnehmer an die neuen Leistungssysteme: 1974 konnten die Transitleitung Holland—Italien, die Erdgasleitung Ost und West und die Rhonetalleitung der Swissgas, das Regionalnetz der Gaznat SA und die Erdgasleitung am Hochrhein der Gasverbund Mittelland AG in Betrieb genommen werden. Dank dieser erweiterten Infrastruktur erhöhten sich auch die verfügbaren Erdgasdisponibilitäten. In den bisherigen Versorgungsgebieten betrug die Zuwachsrate gegenüber der Gasabgabe des Vorjahres 8,8 %. Diese relativ geringe Steigerung, die besonders auf einen relativ niedrigen Heizgasverbrauch zurückzuführen ist, stellt eine Folge des warmen Winters dar wie auch des durch die Oelkrise verstärkten Willens der Bevölkerung, sparsamer mit der Energie umzugehen.